Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben von nun an.
Ja, spricht der Geist,
sie sollen ruhen von ihrer Mühsal;
denn ihre Werke folgen ihnen nach

Offenbarung 14, 13

Lebenslauf
von
Heinrich Neufeld

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt,
wird Leben, auch wenn er stirbt.“

Johannes 11, 25

18.03.1921 –25.07.2010

Heinrich Neufeld wurde am 18. März 1921 im Dorf Romanowka, Gebiet Orenburg geboren. Er war der zweitälteste Sohn in der Familie von Heinrich und Margarete Neufeld (geb. Friesen). Die junge Familie wurde immer größer. So kamen nach Heinrich noch weitere 4 Söhne dazu, Kornelius, Abram, Alfred und Jakob. Man kann sich gut vorstellen, dass die Eltern, mit ihren 6 aufgeweckten Burschen, beide Hände voll zu tun hatten.

Man berichtet, dass Heinrich ein sehr wissbegieriges Kind war. Deshalb wurde er auch bereits mit 6 anstatt mit 7 Jahren, eingeschult.

Den Eltern ging es nicht nur um das leibliche Wohl der Kinder, sondern vielmehr darum, dass sie den festen Halt in Jesus Christus finden. Darum war es für sie eine große Freude, als ihre beiden ältesten Kinder, Hans und Heinrich, sich im Winter 1928 zu Jesus bekehrten.

Die Familie zog im selben Jahr nach Susanowo. Sie fanden vorübergehend eine Unterkunft bei Familie Peters und begannen fleißig ein eigenes Haus zu bauen. Nach einem misslungenen Auswanderungsversuch nach Kanada, stellten sie das Haus aber erst im Jahre 1929 fertig.

Im Dorf Susanovo bekam die Familie noch 3 weitere Kinder, Anna, Peter und Margarita.

Heinrich durfte nach seinem Grundschulabschluss die weiterführende Schule, im abgelegenen Dorf Pokrowka, besuchen. Mit siebzehn Jahren beendete er die achte Klasse und arbeitete danach in der Kolchose.

Am 23. Mai 1941 wurde er für zwei Jahre in den Landdienst in einem Baubataillon einberufen und kam mit einigen anderen Deutschen nach Weißrussland. Aber ein Monat später begann der Krieg und so mussten sie, vor der nahenden Front, fliehen. Nach einem langen und ermüdeten Fußmarsch erreichte die Einheit die Stadt Kuibyschew heute Samara.

Aus politischen Gründen mussten 1942 alle Deutsche die Stadt verlassen. Aus diesem Grund wurde auch Heinrich aus dem Landdienst vorzeitig entlassen und durfte wieder nach Hause. Durch diese Umstände hat der Herr ihn von den Strapazen der Trudarmee verschont und gab ihm die Möglichkeit in der Familie mitzuhelfen, die seit 1937 ohne ihren Vater zurecht kommen musste.

Im Dezember 1948 bekam Heinrich die Möglichkeit, in der Stadt Orenburg, als Buchhalter zu lernen. Nach der Ausbildung bekam er eine Arbeitsstelle und eine Wohnung im Forstbetrieb nicht weit von der Stadt Orenburg entfernt. Dort gab es eine Baptistengemeinde deren Gottesdienste er auch besuchte. In dieser Gemeinde lernte er seine zukünftige Frau Anna Neufeld (geborene Löwen) kennen, die er am 31.August 1952 heiratete.
Sie bekamen drei Kinder – Viktor, Peter und Helene. Der Herzenswunsch der Eltern war, dass ihre Kinder Jesus kennenlernten. So scheuten sie weder Regen noch Kälte um sich auf den weiten Weg in die Stadt zum Gottesdienst zu begeben.

Obwohl Heinrich die Gottesdienste regelmäßig mit seiner Familie besuchte, hat er sich erst 1956 neu aufgemacht und im Juli desselben Jahres taufen lassen. Bei der Vorstellung der Täuflinge auf der Gemeindestunde fragte ihn ein Bruder nach seinem Beruf. Er antwortete: „Buchhalter“. „So“, sagte der Bruder, „ein Buchhalter muss viele Rechnungen unterschreiben, ab jetzt ist deine Unterschrift – Christ.“ Diese Belehrung blieb tief in seinem Herzen sitzen.

Er machte seine Arbeit immer gründlich und sorgfältig, dennoch wurde sie mit der Zeit für ihn zu einer Belastung. Deshalb wechselte er 1966 in den Metallberuf als Dreher in die Stadt Orenburg. Dieses war zugleich der Auslöser für den Wohnortwechsel im Jahre 1973. Das tat der Familie gut, denn hier gab es einerseits bessere Berufsmöglichkeiten, andererseits aber die uneingeschränkte Teilnahme am Gemeindeleben.

Heinrich sang viele Jahre im Gemeindechor und half auch sonst dort gerne mit wo er gebraucht wurde. Auch am Neubau des Bethauses in den Jahren 1984 bis 1986 packte er willig mit an.

Im Juni 1988 kam es zur Auswanderung nach Deutschland.

So viele Veränderungen im Rentenalter zu verkraften war keine leichte Angelegenheit, dennoch hat sich Heinrich mit seiner Frau Anna in Detmold schnell eingelebt.

Dazu hat auch die Gemeinde vor Ort maßgeblich beigetragen. Hier wurden sie geistlich, durch Gemeinschaft der Glaubensgeschwister, erbaut. Auch in dieser Gemeinde sang Heinrich im russischen Chor und im Seniorenchor mit. Diesen Dienst tat er treu und von ganzem Herzen.

Darüber hinaus entdeckte Heinrich neu seine Vorliebe zu der Büroarbeit, indem er seinen Landsleuten, im Ausfüllen unzähliger Formulare, half. Auch das Radfahren hat ihm viel Freude gemacht. Dadurch konnte er die wunderschöne Natur, die Gott geschaffen hat, auf diese Art und Weise genießen.

Die Gemeinschaft der Christen aber war für ihn am Wichtigsten. Diese musste er jedoch wegen seiner andauernden Krankheit immer mehr missen.

Am 25. Juli 2010 durfte er, sieben Jahre nach dem Tod seiner Ehefrau, im Frieden heimgehen.

Er erreichte das Alter von 89 Jahren, 4 Monaten und 7 Tagen und hinterlässt zwei Söhne mit ihren Ehefrauen, eine Tochter, fünf Enkel von denen drei verheiratet sind und drei Urenkel.